

Luzern, 5. November 2015

**Dies Academicus der Universität Luzern vom 5. November 2015**

## **Credit Suisse Award for Best Teaching 2015**

Laudation von Reto Walther für Prof. Dr. Robert Vorholt

Sehr geehrter Rektor  
Sehr geehrte Damen und Herren  
Geschätzte Kommilitoninnen, geschätzte Kommilitonen

Forschung und Lehre. Das sind die zwei hauptsächlichen Aufgaben der Universität Luzern, wie wohl jeder anderen Universität. Die Forschung, so heisst es zuweilen, werde von den Universitäten auf Kosten der Lehre privilegiert. Zweifellos die bedeutendsten internationalen University Rankings stellen vorwiegend auf die Qualität der Forschung ab. Und es sind genau diese Rankings, die den breiten öffentlichen Diskurs über die Güte einer Universität prägen. Ähnliches gilt mit Blick auf den individuellen Professor, die individuelle Professorin. Als Akademikerin, als Akademiker verdient man sich seine Lorbeeren primär mittels Leistungsausweisen in der Forschung, namentlich Publikationen. Kurz gesagt, von der Lehre – von der guten wie von der schlechten – nimmt zumeist niemand Kenntnis. Niemand ausser uns Studierenden.

Glücklicherweise gibt es den Credit Suisse Award for Best Teaching. Dabei dreht sich für einmal alles um die Qualität der Lehre – oder eben die Ausbildung von uns Studierenden. Und damit auch um die Verdienste derjenigen Professorinnen und Professoren, die auch in diesem Teil ihrer Aufgabe brillieren. Keinesfalls möchte ich damit Forschung und Lehre gegeneinander ausspielen. Das eine fördert, ja bedingt, das andere. Und ganz sicher schliessen sich hervorragende Forschung und ausgezeichnete Lehre nicht gegenseitig aus. Der beste Beweis dafür sind die alljährlich zu kürenden Best Teachers. Sie alle sind unbestritten ausgezeichnete Wissenschaftler. Doch sind sie eben auch herausragende Dozierende.

In der Person des diesjährigen Preisträgers manifestiert sich dies insbesondere in der Objektivität seiner Lehre. Gewiss, er legt seine Meinung dar. Genauso erläutert er den Studierenden aber andere Stimmen des akademischen Diskurses, den er sichtlich bestens kennt. Der diesjährige Best Teacher besticht aber nicht nur durch seine Objektivität. Seine lobenswerte Didaktik zeigt sich ebenso im klar strukturierten Aufbau seiner Vorlesungsstunden. Die Studierenden wissen von Beginn weg, was sie zu erwarten haben. Doch ist dies nicht alles. Der Vorlesungsstoff wird vorbildlich in den Gesamtkontext der Veranstaltung eingebettet. Es erfolgen nicht nur regelmässig Rückblenden auf bereits Besprochenes, sondern auch prägnante Resümees. So ist man sich stets bewusst, wo im Semesterplan man sich befindet und wie alles zusammenhängt.

Ein Best Teacher zeichnet sich jedoch nicht nur durch seine Didaktik aus. Wie ich als angehender Jurist nur zu gut weiss, ist auch die Rhetorik eines Vortragenden von grösster Bedeutung. Zum guten Glück kann ich mich zurzeit noch mit Hinweis auf meinen Status «in Ausbildung» entschuldigen. Nicht entschuldigen muss sich unser Preisträger. Mit seinem Redestil schafft er es, die Zuhörenden zu packen. Man hört ihm aber auch deswegen gerne zu, weil er, ohne zu vereinfachen, eine verständliche Sprache spricht. Neue Fachtermini werden umgehend erklärt.

Zugegebenermassen fiel es der Jury nicht leicht, den Gewinner zu bestimmen. Ausschlaggebend war schliesslich die entkrampfte, teils humorvolle, und doch stets sachliche Art, mit der Prof. Dr. Robert Vorholt, Professor für die Exegese des Neuen Testaments an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, seinen Hörsaal mit einer angenehmen, lernförderlichen Atmosphäre auszufüllen vermag. Herzliche Gratulation!